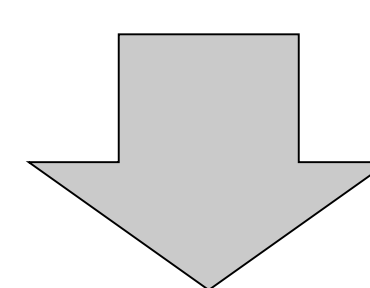
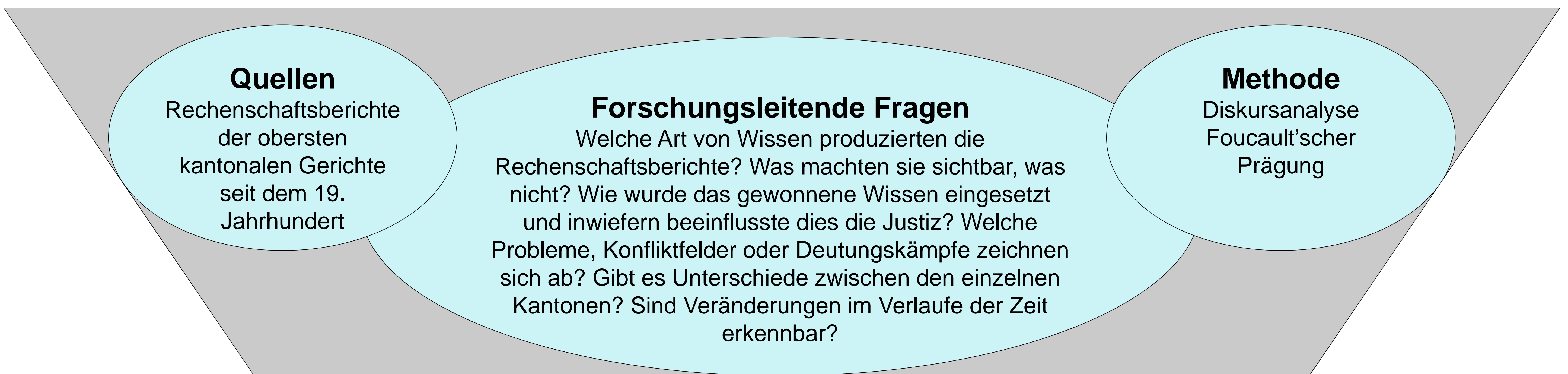


Von der Macht der Zahlen – Wissensproduktion in der kantonalen Justiz (19. bis 21. Jahrhundert)

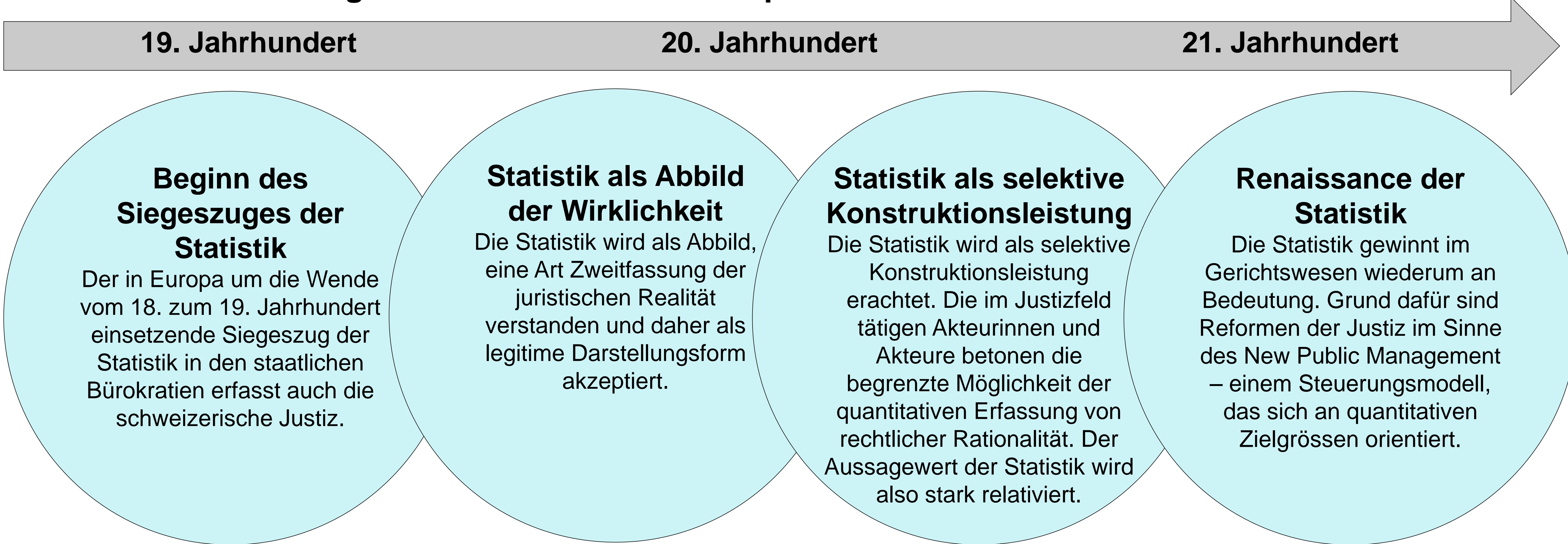
Dr. phil. | Stephan Aerschmann (Universität Luzern / Interface Politikstudien)

Untersuchungsrahmen



Ergebnisse

Entwicklung der statistischen Wissensproduktion in der schweizerischen Justiz



Auswirkungen der statistischen Wissensproduktion auf die schweizerische Justiz

- Die juristischen Wissensbestände wurden anschlussfähig für andere, auch ausserhalb der Justiz liegende Vorkommnisse, die ebenfalls numerisch ausgedrückt wurden. Dadurch konnten heterogene Sachverhalte in einen Vergleichszusammenhang gebracht werden, was die Ermittlung von Korrelationen und Kausalzusammenhängen förderte.
- Statistiken dienten als Führungs-, Vergleichs-, Kontroll- oder Disziplinierungsinstrument und das Gerichtswesen wurde möglichen Interventionsstrategien zugänglich gemacht. Zahlen durchdrangen also den Prozess der Steuerung und Gestaltung der Justiz. Dies führte tendenziell zu einer Verdrängung von nicht quantifizierbaren Sachverhalten.
- Die Quantifizierung des Gerichtswesens bedeutete, dass es in die ökonomische Grammatik übersetzt wurde, was eine ökonomische Sichtweise begünstigte.